

# **Anglizismen in Fachsprachen des Deutschen. Eine Untersuchung auf Basis des Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen.<sup>1</sup>**

Sabine Bartsch/Leslie Siegrist, Darmstadt University of Technology, Department of Linguistics  
and Literature, Hochschulstrasse 1, 64289 Darmstadt, email: bartsch@linglit.tu-darmstadt.de,

<http://www.linglit.tu-darmstadt.de/bartsch/>

Muttersprache

## **1 Einleitung**

Sprachen existieren nicht in einem Vakuum, sie stehen normalerweise in mehr oder minder engem Kontakt mit anderen Sprachen und nehmen so Einfluss aufeinander. Diese wechselseitige oder gerichtete Beeinflussung von Sprachen, die aufgrund geographischer, politischer, wirtschaftlicher und/oder soziokultureller Gegebenheiten miteinander in Kontakt stehen, ist ein Phänomen, welches potentiell alle Sprachen betreffen kann bzw. im Verlaufe ihrer Geschichte betreffen wird. Die Effekte derartigen Sprachkontakts werden dann in besonderem Maße wahrgenommen und kommentiert, wenn eine der in den Sprachkontakt involvierten Sprachen den dominanten Status einer Sprache der Wissenschaft und Forschung, des Klerus, der Medien, der Jurisprudenz oder gar den einer sogenannten ‚Weltsprache‘ einnimmt, so wie dies in unterschiedlicher Ausprägung und zu unterschiedlichen Zeiten beispielsweise auf das Griechische, Lateinische, Französische und in jüngster Zeit vor allem auf das Englische zutraf bzw. zutrifft.

Durch Sprachkontakt induzierte Einflüsse einer Sprache auf eine andere manifestieren sich zuerst und – vor allem für die Sprechergemeinschaft – am augenfälligsten im Bereich des Lexikons. Durch lexikalische Entlehnung werden neue Lexeme in den Wortschatz einer Sprache aufgenommen und es entstehen neue Wortschöpfungen nach dem semantischen und/oder morphologischen Muster der beeinflussenden Sprache.

---

<sup>1</sup> Erschienen in: Muttersprache 4 / 2002.

Lexikalische Entlehnungen treten am deutlichsten zu Tage, d.h. ihr fremdsprachlicher Ursprung ist besonders augenfällig, wenn sie in ihrer ursprünglichen, fremdsprachlichen Form in die Zielsprache aufgenommen werden, also ihre Aussprache, Schreibung und Morphologie weitestgehend beibehalten wird. Viele Lehnwörter werden jedoch im Laufe der Zeit dem System der sie entlehnenden Sprache in Lautung und Orthographie angepasst und beginnen sich in das morphologische System der Zielsprache einzupassen. Dieser Prozess der Nativisierung geschieht häufig bis zu einem Punkt, wo sich die Lehnwörter nicht mehr von den nativen Wörtern der Zielsprache unterscheiden lassen. So umfasst das Lexikon des Englischen beispielsweise eine große Anzahl von Lexemen, die sich nur dem Kenner der englischen Geschichte und Sprachgeschichte noch als Wörter fremdsprachlichen Ursprungs offenbaren. Man denke hier an solche Substantive wie *wall* (‚Mauer‘, von Altengl. *weall*, von Latein. *vallum* ‚Palisade‘, von *vallus* ‚Stapel‘), *egg* (‚Ei‘, aus dem Altnordischen *eggja*, ‚drängen‘), *letter* (von Altfrz. *lettre* ‚Brief‘), *cargo* (‚Ladung, Fracht‘, von Spanisch *carga*, ‚laden‘), oder Verben wie *appeal* (‚anrufen, appellieren, Einspruch erheben‘) und *claim* (‚behaupten, beanspruchen‘), welche über den Sprachkontakt des Englischen mit dem Französischen entlehnt wurden.

Auch das Lexikon des Deutschen hat im Zuge des Sprachkontakts mit anderen Sprachen wie z.B. – in mehreren Schüben – dem Lateinischen und Französischen, und in jüngerer Zeit vor allem mit dem Englischen, Lehnwörter aufgenommen und in unterschiedlichem Maße an das Sprachsystem des Deutschen angepasst. Die Gründe für solche Entlehnungen liegen dabei zunächst in der politischen und ökonomischen Stellung der englischsprachigen Länder seit der Zeit des britischen Empire und, was den Einfluss auf das Deutsche betrifft, vor allem in der prominenten Stellung englischsprachiger – vor allem amerikanischer – Kultur (Popmusik, Film, Lebensart), Wirtschaft, Wissenschaft und Politik nach dem Zweiten Weltkrieg. Die

prominente Rolle der englischsprachigen Länder in den genannten Bereichen und das hohe Prestige anglo-amerikanischer Kultur seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind Gründe dafür, dass sich in der deutschen Sprache, vor allem auch in den deutschen Fachsprachen, viele Anglizismen finden. Besonders in den Fachsprachen spielt auch die allgemeine Tendenz zur Internationalisierung eine entscheidende Rolle bei der Entlehnung englischsprachigen Vokabulars.

Während als Beispiele von Anglizismen im Deutschen häufig Begriffe aus den Bereichen Medien (*Show, Pop, Movie*) und Lebensart (*Lifestylefood, Light* (als Attribut von Lebensmittelprodukten), *Fitness, Fun, Trend(y)*), genannt werden (siehe auch Leisi/Mair 1999: 234 ff.), verzeichnen die Fachsprachen verschiedener Disziplinen einen bislang noch wenig systematisch erfassten Anteil an englischem Lehnwort. Mit diesem Teil des deutschen Lexikons befasst sich der vorliegende Aufsatz. Es soll geklärt werden, mit welchen Methoden sich gesicherte, empirisch verifizierbare Aussagen über den tatsächlichen Umfang englischen Lehnwortes an der deutschen Sprache machen lassen

Stimmen, die die angeblich übergroße Anzahl von Anglizismen in den Fachsprachen kritisieren, stützen ihre Kritik bislang meist nicht auf systematische Untersuchungen großer Textmengen (siehe jedoch z.B. Engels, 1976). Hier besteht ein eindeutiges Forschungsdesiderat, zu dessen Erfüllung der vorliegende Aufsatz einen Beitrag leisten soll. Der Aufsatz befasst sich mit der Art und dem Anteil lexikalischer Entlehnungen deutscher Fachsprachen aus dem Englischen, sogenannten Anglizismen der lexikalischen Ebene. Es fällt auf, dass vielen Publikationen zum Thema Anglizismen im Deutschen relativ opportunistische Sammlungen wiederkehrender Einzelphänomene zugrunde zu liegen scheinen, die sich meist schon in den manuell zusammengetragenen, umfangreichen Beispielsammlungen der Arbeiten vor allem von Carstensen et al. finden. Es fehlt jedoch an neueren und vor allem systematischen Untersuchungen größerer Sprachdatenmengen unter

Anwendung der Methoden der computergestützten Corpuslinguistik. Vor allem im Bereich der Fachsprachen von Wissenschaft und Ingenieurwesen fungiert zwar das Englische als die *lingua franca* der Interaktion zwischen Fachleuten, jedoch liegen bislang kaum größere systematische Untersuchungen authentischen Sprachdatenmaterials zur Frage des Einflusses von Anglizismen in den deutschen Fachsprachen vor. Die heutigen Möglichkeiten der Untersuchung umfangreicher computerbasierter Corpora können hier neue Einblicke und Erkenntnisse gewähren. Diese Möglichkeiten bleiben für die Untersuchung deutscher Fachsprachen bislang weitgehend ungenutzt, was vor allem auch auf das Fehlen großer fachsprachlicher Corpora zurückzuführen ist. In diesem Sinne soll hier für das Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen der Versuch einer ersten systematischen Bestandsaufnahme von morphologisch identifizierbaren Anglizismen in den Fachsprachen der Fachgebiete Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaft vorgestellt werden.

Es gilt dabei vor allem zunächst die folgenden Fragen zu klären:

- 1) welche Typen von Anglizismen lassen sich empirisch zuverlässig und systematisch in großen Textcorpora identifizieren?
- 2) welchen Anteil am fachsprachlichen Corpus haben diese Anglizismen tatsächlich?
- 3) welchen Anteil an den fachspezifischen Subcorpora haben diese Anglizismen bzw. welche Fachsprachen weisen die meisten Anglizismen auf?
- 4) welchen Anglizismen typen, Wortarten, Wortbildungstypen etc. sind die fachsprachlichen Anglizismen zuzuordnen?
- 5) welche Rolle spielen Anglizismen in den genannten Fachsprachen?

## **2 Lexikalische Entlehnung als Sprachkontaktphänomen**

Der Einfluss einer Sprache auf eine andere wird, wie eingangs schon erwähnt, am deutlichsten im Bereich der lexikalischen Entlehnungen sichtbar. Dabei ist zu beobachten, dass Lehnwörter

einerseits häufig auch dann aus einer Kontaktsprache übernommen werden, wenn in der Zielsprache schon ein vermeintliches Äquivalent existiert, andererseits kann lexikalische Entlehnung auch Lücken im lexikalischen Bestand einer Sprache füllen. Es wird im Verlaufe dieser Ausführungen noch gezeigt werden, dass Letzteres besonders in den Fachsprachen ein häufig zu beobachtender Prozess ist, durch den zusammen mit einer neuen Erfindung auch das entsprechende Wort aus der Ursprungssprache des Erfinderlandes entlehnt wird. Dabei schließen Lehnwörter vor allem im Bereich der Fachsprachen lexikalische Lücken bzw. werden zusammen mit neuen Erfindungen und technischen Entwicklungen als Teil der einschlägigen Fachterminologie in andere Sprachen übernommen. Auf diesem Wege hat das Deutsche aus dem Englischen Wörter wie *Computer*, *Software*, *Administrator*, *CAD* (*computer aided design*), *Marketing*, *Trend*, *Bonds* und zahlreiche andere, entlehnt und zum Teil auch an das deutsche Sprachsystem angepasst.

Die Einflussnahme einer Sprache auf eine andere ist einerseits kein gesteuerter, zielgerichteter Prozess, durch den Lexikon und System einer Sprache quasi systematisch infiltriert und verändert werden, vergleichbar einem Land, welches durch die Übermacht eines anderen Landes planvoll okkupiert wird. Andererseits ist die Entlehnung aber auch kein willkürlicher Prozess, der Teile von Lexikon und System einer Sprache quasi zufällig verändert. Dause (1997: 95) stellt fest, dass Sprachwandelprozesse kein Produkt blinden Zufalls sind, sondern dass vielmehr der Sprecher „stets sinngemäß“ (= analog!) interpretiert und somit auch im Rahmen von Kontext und Situation, und er wird auch nichts speichern, was ihm sinnlos scheint, noch umgekehrt auf etwas verzichten, was er benötigt, so dass es auch nie blinde Entwicklungen geben wird, die ihrerseits neue Entwicklungen oder gar Kettenreaktionen hervorrufen, da etwa eine abrupte Neuerung auf der einen Seite (z.B. im lautlichen Bereich) den Sprecher in Bedrängnis auf der anderen Seite (z.B. bei morphologischen Markierungen und

Unterscheidungen) bringt.“ Sprachwandelprozesse, zu denen schließlich auch der Sprachkontakt beiträgt, sind also insofern systematisch, als sie sich im Rahmen der Möglichkeiten des Systems einer Sprache einfügen und nur dort Fuß fassen können, wo Raum für die Einführung einer neuen Form ist. Viele vermeintlich synonyme Lexeme, die aus dem Englischen in das Deutsche eingeführt werden, sind keine echten Synonyme im Sinne vollständiger semantischer, stilistischer und syntaktisch-kontextueller Übereinstimmung, sondern decken nur partiell überlappende semantische Bereiche ab und/oder existieren auf unterschiedlichen stilistischen und kontextuellen Ebenen, derer sich die Sprechergemeinschaft durchaus bewusst ist. Der kompetente Sprecher des Deutschen weiß eben, dass er im Kreise seiner Freunde von *auschillen* oder *relaxen* sprechen kann, dass er aber bei seinem Chef Urlaub zum *Erholen* beantragen wird. Wobei die Verben *chill out*, *relax* und *erholen* jeweils einen nur teilweise überlappenden semantischen Raum abdecken. Es ist augenfällig, dass hier die entsprechenden Lexeme in unterschiedlichen sozialen und stilistischen Kontexten anzutreffen sind, was ihre parallele Existenz im Wortschatz eines Sprechers des Deutschen durchaus rechtfertigen mag. Schließlich ist erstens zu postulieren, dass dieser sich über die adäquate Verwendung dieser Wörter in unterschiedlichen Situationen bewusst ist, zweitens füllen die beiden englischen Entlehnungen offenbar eine Lücke im deutschen Lexikon, die einige Sprecher des Deutschen gefüllt wissen möchten.

In den Fachsprachen finden sich beide Formen der Entlehnung durch Sprachkontakt, die Entlehnung bei Vorhandensein quasi-synonymer Lexeme (z.B. *Computer* – *Rechner*) und die Entlehnung neuer Lexeme ohne Entsprechung in der Zielsprache zur Füllung einer lexikalischen Lücke, die vor allem dann entsteht, wenn eine neue Erfindung noch keinen Namen in der Sprache hat und dieser aus der Sprache des Erfinderlandes übernommen wird (z.B. *Software*, *CD-ROM* (*compact disk read only memory*)).

### 3 Zum Begriff Anglizismus: Englische Lehnwörter im Deutschen

Unter dem Begriff Anglizismus im weiteren Sinne versteht man alle aus dem Sprachkontakt einer Sprache mit dem Englischen resultierenden Phänomene der Entlehnung<sup>2</sup> und der Beeinflussung des Sprachsystems der Zielsprache. Im engeren Sinne handelt es sich bei Anglizismen um Entlehnungen der lexikalischen Ebene, die sich durch den Sprachkontakt mit dem Englischen im Deutschen etabliert haben. Es ist dabei zwischen verschiedenen Arten der lexikalischen Entlehnung zu unterscheiden, zwischen denen die Übergänge zum Teil auch fließend sein können bzw. bei denen es sich um Mischformen handeln kann.

#### 3.1 Zur Typologie der Anglizismen im Deutschen

Man unterscheidet grob zunächst zwei Typen von Anglizismen anhand der formalen Nähe zur Quellsprache einerseits, und gegenüber der Bildung auf Basis zielsprachlicher, also deutscher Morpheme aber nach fremdsprachlichem semantischem Muster, andererseits.

Dem ersten Typ der Anglizismen gehören zwei Subtypen an: erstens, der formal der Fremdsprache verwurzelte oder nahe Typ der direkten Entlehnung. Diesen unterteilt man weiter entlang eines Kontinuums nach dem Grad der Assimilation an und Integration in das formale System der Zielsprache. Der Quellsprache eng verwurzelte oder gar morphologisch, phonologisch und orthographisch unveränderte Entlehnungen werden im Folgenden

---

<sup>2</sup> Der Begriff *Entlehnung* ist – wie u.a. Crystal 1987, Thomason 2001 feststellen – zwar etabliert, jedoch nicht ganz glücklich gewählt, da bei der Entlehnung von einer Sprache in eine andere erstens die gebende Sprache (man spricht auch von der *donor language*) das entlehnte Wort durch die Entlehnung nicht verliert und zweitens auch keine Intention besteht, das entlehnte Gut zurückzugeben.

als Adoptionen bezeichnet. Bei einem zweiten Subtypus handelt es sich um solche Entlehnungen, die zwar noch eine formale Nähe zum System der Quellsprache aufweisen, aber auf morphologischer, phonologischer oder orthographischer Ebene an die Zielsprache Deutsch angepasst worden sind; sie werden im Folgenden als Adaptionen bezeichnet. Diese Typen von Anglizismen sind Gegenstand der vorliegenden Untersuchung, da sie sich anhand ihrer Oberflächenform durch computergestützte Suchalgorithmen in Sprachcorpora identifizieren lassen, was bei dem zweiten großen Anglizistentyp, sogenannten indirekten Entlehnungen, nicht möglich ist, weshalb sie bei dieser Untersuchung unberücksichtigt bleiben. Der Vollständigkeit halber seien aber auch hier die wichtigsten Subtypen kurz charakterisiert, um so die Abgrenzung von erstem Typ anhand einiger Beispiele zu verdeutlichen.

Es handelt sich bei dem zuletzt genannten Typ von Anglizismen um sogenannte Lehnprägungen (auch Lehnbildungen genannt), Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen, die auf Basis muttersprachlichen, also deutschen morphologischen Materials und deutschen Strukturen, analoge Lexeme zu ursprünglich englischen Inhalten bilden. Dabei finden sich solche Lehnprägungen, die sich semantisch wie formal eng an die englische Vorlage halten, wie zum Beispiel das deutsche Lexem *Dampfmaschine*, welches eine morphemweise Lehnübersetzung des englischen Kompositums *steam engine* ist. Semantisch analoge aber formal vom fremdsprachigen System unabhängige sogenannte Lehnschöpfungen sind nach deutschem Bildungsmuster und auf Basis deutschen Morphemmaterials gebildete Lexeme wie zum Beispiel *Sinnbild* für *Symbol*; dazwischen rangieren sogenannte Lehnübertragungen wie *Wolkenkratzer* von englisch *sky scraper*, welches zwar eine Abbildung des englischen semantischen Inhaltes darstellt, aber im Gegensatz zur morphemweisen Abbildung wie bei *Dampfmaschine*, einen Teil des Wortes durch ein dem englischen Ursprungswort nicht genau entsprechendes Morphem



im Deutschen abbildet. Daneben existiert auch eine kleine Zahl an sogenannten Scheinentlehnungen, wobei in der Zielsprache auf Basis der Wortbildungsmittel und des morphologischen Materials der Gebersprache / Ausgangssprache neue Wörter gebildet werden, die die Form lexikalischer Einheiten der Ausgangssprache haben, jedoch in dieser kein direktes Pendant haben. Prominentestes Beispiel einer solchen Lehn schöpfung ist das deutsche Wort *Handy*, welches den Anschein eines englischen Wortes hat, jedoch im Englischen selbst in der Bedeutung *Mobiltelefon* nicht existiert (die englische Entsprechung lautet *mobile phone* oder kurz *mobile*; *handy* existiert allerdings als Adjektiv in der Bedeutung ‚etwas zu Hand haben‘, ‚manuell geschickt‘). Ähnliche Beispiele sind die deutschen Lehn schöpfungen *Talkmaster* oder *Showmaster*, deren amerikanisch-englische Entsprechung (*talk show*) *host* lautet.

Da für diesen zweiten Typ nur deutsches Morphemmaterial verwendet wird – außer bei dem zuletzt erwähnten Typ, der jedoch zahlenmäßig zu vernachlässigen ist –, lassen sich Lehnprägungen nicht mit computerbasierten Suchalgorithmen als englischen Ursprungs identifizieren und bleiben bei der vorliegenden Untersuchung weitgehend unberücksichtigt; es werden aber dennoch einige Beispiele im untersuchten Corpus aufgezeigt soweit sie der Autorin bei der visuellen Sichtung des Datenmaterials aufgefallen sind.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung wurde zwischen folgenden Anglizismen typen unterschieden:

1) Adoption: *Download*, *Marketing*, *Computer*, *Software* etc., wobei die beiden letzteren Beispiele je nach Aussprachekompetenz bzw. –präferenz sowohl in einer eher authentisch englischen als auch in einer dem deutschen phonologischen System angepassten Aussprache vorkommen, so dass es sich hier eventuell um eine Mischform zwischen Adoption und Adaption handelt.

2) Adaption, wobei die entlehnten Begriff auf unterschiedlichen Ebenen weitgehend dem lautlichen, orthographischen und morpho-

syntaktischen System der Zielsprache angepasst, also in der aufnehmenden Sprache nativisiert werden.

Ein Beispiel für eine Adaption im lautlichen Bereich ist das Akronym: *CAD* [si: ei di:]<sub>engl.</sub> → [tse a: de:]<sub>dt.</sub>,

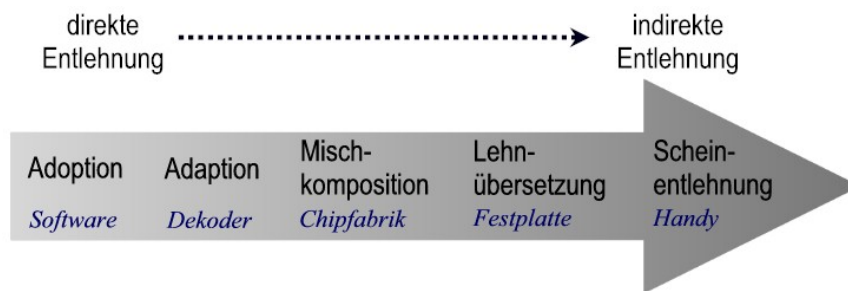
ein Beispiel für Adaptionen im lautlichen und orthographischen Bereich ist *decoder* [di:'kəʊdə]<sub>engl.</sub> → *Dekoder* [de:'ko:də]<sub>dt.</sub>,

ein Beispiel für eine Adaption auf morphologischer Ebene ist das Verb *downloaden*<sup>3</sup>, oder Beispiele, bei denen ein formal mit einem englischen Wort identisches deutsches Wort die Bedeutung des englischen Wortes übernimmt, wie z.B. *Administrator*, *Administration* im Bereich des Betriebes und der Verwaltung von Computersystemen oder *klicken* in der Bedeutung des Aktivierens von Funktionen eines Computerprogramms mit Hilfe der sogenannten *Maus*. Hier wurden im Verlaufe der Untersuchung bekannte systematische Analogien zwischen der Schreibung des Deutschen und Englischen ebenfalls berücksichtigt (z.B. *code* – *Kode*).

Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich aus methodologischen Gründen auf solche Entlehnungen, die formal der ursprünglichen englischen Form entsprechen oder diese weitgehend erhalten haben, also auf die oben genannten Adoptionen und Adaptionen sowie Zwischen- und Mischformen, wie zum Beispiel Mischkomposita aus einem englischen und einem deutschen Morphem (*Softwareschmiede*, *Computerprogramm*, *Betriebssoftware*, *Beschaffungsmarketing*, etc.).

---

<sup>3</sup> Interessant ist hierbei die Tatsache, dass das Verb *downloaden* (*herunterladen*) zwei konkurrierende deutsche Partizipialformen hat von denen die erste die Einheit der Konstituenten erhält: *gedownloadet*, während die zweite – *downgeloadet* – die Konstituentenstruktur analoger deutscher Partizipialformen aufgreift, die sich auch in der deutschen Lehnübersetzung *heruntergeladen* findet. Hier lässt sich offenbar ein fortschreitender Prozess der Nativisierung der flexionsmorphologischen Formen nach deutschem Muster beobachten.



#### 4 Das Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen

Das der Untersuchung zugrundeliegende Corpus ist das Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen. Das Corpus wurde in der zweiten Hälfte der 90er Jahre an der TU Darmstadt im Rahmen eines Textbanken-Projektes unter Leitung von Rudolf Hoberg und Leslie Siegrist unter didaktischen Gesichtspunkten zusammengestellt. Dabei war ein zentrales Designkriterium die Zusammenstellung eines Textcorpus, welches die Textsorten repräsentiert, die für fremdsprachliche Wissenschaftler und Studenten an deutschen Universitäten relevant sind (im Fall des Darmstädter Fachsprachencorpus war die ursprüngliche Zielgruppe die chinesischer Ingenieure). Das Corpus umfasst ca. 2,8 Mio. laufende Wortformen („running words“) und liegt derzeit in unannotierter Fassung im ASCII Format vor. Eine erweiterte linguistische und strukturelle Annotierung im XML-Format sowie eine Erweiterung des Corpusumfangs ist für die nahe Zukunft geplant. Bei den im Corpus repräsentierten Textsorten handelt es sich um Texte aus Text- und Lehrbüchern, Fachaufsätze und populärwissenschaftliche Aufsätze, wie sie nach Einschätzung von Vertretern der Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften durch Studierende und Wissenschaftler an einer Technischen Universität typischerweise gelesen werden müssen.

##### 4.1 Corpuskonstitution

Das Corpus repräsentiert die Fachsprachen der folgenden Fachgebiete:

- Bauingenieurwesen,
- Elektrotechnik,
- Maschinenbau,
- Wirtschaft.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der jeweils vorhandenen Texte sowie den Gesamtumfang des Textcorpus und seiner fachdisziplinären Subcorpora.

	Anzahl Dateien	tokens	types	types (caps) <sup>4</sup>
Bauingenieurwesen	212	650156	60378	63887
Elektrotechnik	239	990276	73027	77614
Maschinenbau	121	755427	66688	70630
Wirtschaft	213	484338	40424	42936
Gesamtcampus	785	2880197		

Tabelle 1: Darmstadt Corpus of German Language for Special Purposes

## 4.2 Die Identifikation von Anglizismen in Corpora

Ziel der vorliegenden Corpusuntersuchung ist es, Aussagen über Umfang und Qualität englischer lexikalischer Einflüsse in deutschen Fachsprachen der genannten Fachgebiete auf eine solide empirische Basis zu stellen.

Ausgehend von der Annahme, dass nur auf der Basis empirisch verifizierbarer Untersuchungsergebnisse überhaupt Aussagen über den quantitativen Anteil von Anglizismen an einer Sprache gemacht werden können, war ein Ziel der vorliegenden Untersuchung, die Möglichkeiten einer computergestützten, systematischen Identifikation von Anglizismen im Darmstädter

---

<sup>4</sup> Bei den Types werden jeweils die Zahlen bei Nicht-Unterscheidung (Types) und Unterscheidung (Types (caps)) von kapitalisierten Formen unterschieden. Für die vorliegende Untersuchung wurde die Liste mit den separat gezählten Kapitalisierten Formen verwendet, da die Kapitalisierung zusätzlichen Aufschluss über den Grad der Anpassung eines Lexems an die deutsche Orthographie aufgeben kann.

Corpus Deutscher Fachsprachen zu überprüfen. Eine wichtige Frage lautet deshalb, welche Identifikationsmerkmale von Anglizismen in deutschen Texten hierzu herangezogen werden können.

Da die Corputexte bzw. die aus den Texten gewonnenen Wortlisten elektronisch in schriftsprachlicher, also orthographischer Form vorliegen, bieten sich als Identifikationskriterien morphologische bzw. orthographische Muster an. Es wurde also in einem ersten Schritt eine Liste morphologischer Affixe bzw. orthographischer Charakteristika und Muster des Englischen zusammengestellt. Solche Listen morphologischer Affixe werden beispielsweise zum Zwecke des sogenannten Stemming, also der Rückführung von Wortformen auf ihre morphologische Grundform, in Stemming Algorithmen, wie zum Beispiel dem Porter Stemming Algorithmus (Porter 1980), angewendet. Eine Auswahl der zur Identifikation englischer Lexeme herangezogenen morphologischen Endungen findet sich in der folgenden Tabelle:

Morphem	Beispiel	Morphem	Beispiel
able	adaptable	less	restless
city	electricity	ly	supply
enci	currency	ness	emptiness
ible	convertible	o(u)r	colo(u)r
ic	electric	ous	anonymous
ical	artificial	th	path
icate	abdicate	ths	paths
ism	realism	y	Spray
ive	incentive	...	...
ize	realize	...	...

Tabelle 2: Beispiele morphologischer Endungen aus dem Porter Stemming Algorithmus

Die morphologischen Endungen aus dem Porter Stemming Algorithmus wurden in einer festen Abfolge in einer Corpusabfrage verwendet, um einen ersten Überblick über alle Wortformen zu gewinnen, die den gesuchten englischen Mustern entsprechen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass der verwendete Suchalgorithmus nur der semi-automatischen Analyse dienen kann, da es teilweise Überlappungen mit morphologischen Endungen des Deutschen gibt, jedoch lässt sich auf diesem Weg schon eine umfangreiche Liste potentieller Anglizismen identifizieren, die

durch weiterführende manuelle Sichtung und Elimination von nicht als Anglizismen verifizierten Lexemen schrittweise in ihren Ergebnissen verbessert werden konnte.

In einem weiteren Schritt wurden außerdem anhand erweiterter orthographischer Kriterien solche Lexeme aus dem Corpus herausgefiltert, die in ihrer Buchstabenfolge den orthographischen Besonderheiten des Englischen entsprechen, so zum Beispiel Lexeme, die am Wortanfang solche Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen aufweisen, die im Deutschen normalerweise nicht am Wortanfang stehen: *c, th, y, etc.*

Nach dem gleichen Prinzip wurden solche Lexeme durch einen Suchalgorithmus aus der Datenbank ausgefiltert, deren Buchstabenfolge im Wortinneren dem Deutschen unbekannte oder ungewöhnliche Sequenzen aufweisen: *cl* wie in *club*, *cycl* wie in *recycling*, *oa* wie in *mainboard*, etc.

Im nächsten Schritt wurden anhand der so entstandenen Liste potentieller Anglizismen Morpheme identifiziert, nach deren Muster sich weitere Lexeme als potentielle Anglizismen herausfiltern lassen, so zum Beispiel Lexeme die in ihrer Konstituentenstruktur charakteristisch englische Morpheme identifizieren lassen, die aufgrund ihrer Häufigkeit im Corpus potentiell zur Identifikation weiterer Lexeme beitragen können: *computer, manage, skim, soft, ware, etc.*

Es muss darauf hingewiesen werden, dass die so schrittweise aufgebaute Liste von Anglizismen erstens nicht den Anspruch erhebt für das Corpus erschöpfend zu sein und das zweitens die manuelle Sichtung zur Sicherung der Qualität der Liste unabdingbar war. Dennoch lassen sich durch Verfeinerung des Suchalgorithmus und eine bestimmte Abfolge der einzelnen Analyseschritte Anglizismen verlässlicher und systematischer identifizieren als dies bei den eher erratischen manuellen Beispielsammlungen anderer Untersuchungen zu Anglizismen der Fall zu sein scheint. Nur auf diesem Wege lassen sich Aussagen

über die relative Häufigkeit und Verteilung der Anglizismen in einem Textcorpus treffen, die über die bloße Feststellung des Vorhandenseins subjektiv als mehr oder weniger hoch empfundener Zahlen von Anglizismen hinausgehen. Ein überprüfender Abgleich mit der Gesamtliste der im Corpus vorhandenen Wortformen hat zudem gezeigt, dass die gewählten Suchstrategien wohl die meisten an der Oberfläche als solche identifizierbaren Anglizismen abdecken können.

## 5 Anglizismen in Fachsprachen

Auf Basis der im letzten Abschnitt geschilderten Suchalgorithmen wurde eine umfangreiche Liste adoptierter und adaptierter Anglizismen sowie Mischformen im Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen identifiziert. Die Anteile der Anglizismen an den fachsprachlichen Subcorpora sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei zeigt sich im Abgleich mit den Zahlen über den Gesamtumfang der einzelnen Subcorpora, dass der Anteil an den genannten Anglizismen sich im Bereich von unter 3,5 % bewegt.

	Angl_tokens	Angl_types	Anteil der Anglizismen in % der tokens	Anteil der Anglizismen in % der types
Bauing	7503	1073	1,15 %	1,67 %
Elektro	20903	2671	2,11 %	3,44 %
Maschinenbau	10722	1625	1,41 %	2,30 %
Wirtschaft	8728	1433	1,80 %	3,33 %

Tabelle 3: Anteil der Anglizismen an den einzelnen Subcorpora

Es fällt auf, dass die Anteile der Anglizismen an den Subcorpora der Elektrotechnik und der Wirtschaft mit 3,44 % und 3,33 % am höchsten ausfallen, während in den anderen beiden Subcorpora die Anteile deutlich niedriger sind. Es ist zu vermuten, dass diese Diskrepanz auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass Deutschland gerade in den Bereichen Bauingenieurwesen und Maschinenbau eine traditionell führende Rolle einnimmt, während in den Bereichen Elektrotechnik (inklusive Computertechnologie) und Wirtschaft die prominente Stellung der anglo-amerikanischen Länder, vor allem Amerikas, deutlich wird. Es ist zu vermuten,

dass eine Erweiterung des Corpus durch neuere Texte aus dem Bereich der Computertechnologie den Anteil der Anglizismen in diesem sprachlichen Bereich deutlich erhöhen wird. Folgeuntersuchungen an einem progressiv erweiterten Corpus werden solchen Fragen nachgehen und die Entwicklung des Wortschatzes der deutschen Sprache kontinuierlich überprüfen müssen, um den Einfluss gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen auf die Sprache über längere Zeiträume verfolgen zu können.

Es ist dabei nicht das Anliegen der vorliegenden Untersuchung, ein Urteil darüber zu fällen, ob die gewonnenen Zahlen als hoch oder niedrig einzustufen sind. Vielmehr soll auf diesem Wege lediglich ein Beitrag dazu geleistet werden, dass Aussagen über den quantitativen Anteil der Anglizismen am Wortschatz der deutschen Sprache auf eine solidere empirische Basis gestellt werden können als dies bislang der Fall war.

## **5.1 Anglizistentypen im Fachtextcorpus**

Die Anglizismen in dem untersuchten Fachtextcorpus unterteilen sich zum einen nach Art und Umfang ihrer Assimilation an das deutsche Sprachsystem, zum anderen lassen sich deutliche Unterschiede in der Verteilung der Wortarten bei den Entlehnungen aus dem Englischen verzeichnen.

### **5.1.1 *Grad der Assimilation und morphologische Struktur***

Nach dem Grad der Assimilation von Anglizismen an das deutsche Sprachsystem wurde eingangs schon unterschieden nach Adoptionen, also weitgehend unverändert entlehnten Formen, und Adaptionen, also an das deutsche Sprachsystem in den Bereichen Orthographie, Aussprache und Morphologie angepasste Lexeme, wobei sich aus den Corpusdaten keine direkten Aufschlüsse über die Aussprache gewinnen lassen.



Einige Beispiele für unverändert adoptierte Anglizismen im untersuchten Fachsprachencorpus gibt die folgende Liste<sup>5</sup>:

Abstracting	Allrounder	Boost	Debugger	fair	Software
Access	Array	Brainstorming	Design	Feasibility	Spots
AccessRouter	Arrays	Burst	Designer	Filetransfer	Split
accident	assembly	Burstmode	Desktop	Flipflop	Sprays
advantage	asset	Bursts	Device	Flipflops	stress
Advisers	assets	Business	Disk	Floppy	String
agency	Association	Camcorder	Disks	Flops	Strings
Agreement	Authentication	camshaft	Display	Gateway	Strip
ahead	Backbone	Cartridge	Displays	GOTO	Telebanking
Aided	background	Chip	Disput	GOTOs	Telebooking
aids	Backup	Code	Downlink	Handshake	Telecommuting
Aim	Backups	Codec	Downloading	Handshaking	Telelearning
Air	BASIC	Coder	Edutainment	Handshakings	Telepublishing
Airbag	Bit	Computer	EPROM	Hardcopies	Teleshopping
Airbags	Blackbox	Crashtest	EPROMS	Hardcopy	Teleteaching
Airforce	Boom	Cybernaut	failure	Harddisk	Teleworking

Tabelle 4: Beispiele für (weitgehend) unverändert entlehnte Adoptionen

Wie die Liste deutlich zeigt, wurden bei den meisten adoptierten Lexemen auch die entsprechenden englischen Muster für die Pluralbildung übernommen (siehe *Airbag*, Plural *die Airbags*); erst bei den weiteren Kasusformen einiger Substantive, wie beispielweise im Paradigma von *Computer*, Plural *die Computer* → Akkusativ *den Computern*, finden sich Formen, die dem deutschen Flexionssystem angepasst sind. Hier ist deutlich zu sehen, dass der Übergang zwischen Adoption und Adaption in diesem Bereich fließend ist. Folgerichtig muss die Unterscheidung zwischen den beiden Entlehnungsstrategien als Kontinuum und nicht als diskrete Abgrenzung verstanden werden.

Die folgende Tabelle umfasst eine Liste sogenannter Adaptionen, also Anglizismen, die an das morphologische, orthographische und häufig auch an das phonologische System des Deutschen angepasst worden sind:

---

<sup>5</sup> Listen der im Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen identifizierten Anglizismen können von der Homepage der Autorin (<http://www.linglit.tu-darmstadt.de/bartsch/research.html>) heruntergeladen werden.

Codieren	Computerisierung	Dekomposition
Codierer	Controllern	Dekompression
Codierern	Demultiplexer	dekomprimieren
codiert	Decodierer	dekomprimiert
codierte	Decodierern	Insidern
codierten	decodiert	klickt
codierter	Decodierung	Splitter
codiertes	Dekoder	Splittern
Codierung	dekodieren	unfair
Codierungen	Dekodieren	unfairen
compiliert	Dekodierer	virtuelle
compilierten	dekodiert	Virtuelle
compoundiert	Dekodierung	virtuellen
compoundierte		virtueller

Tabelle 5: Beispiele für Adaptionen

Diese kleine Auswahl an Beispielen zeigt ebenfalls, dass der Übergang von der Adoption zur Adaption eines Lexem fließend ist. Es existieren in vielen Fällen Formen nebeneinander, die beispielweise in ihrer Schreibung noch der englischen Orthographie folgen parallel zu Formen, die schon der deutschen Orthographie angepasst sind: *Decoder* → *Dekoder*. Der Prozess der Entlehnung von Anglizismen führt also über einen längeren Zeitraum hinweg zu einer progressiven Anpassung der entlehnten Lexeme an das Sprachsystem des Deutschen. Dies gilt um so mehr, wenn Orthographie und Aussprache deutlich vom Deutschen abweichen. Evidenz für das Streben nach Anpassung von als fremd wahrgenommenen Formen an das deutsche Sprachsystem lässt sich vor allem auch bei dem Typus der sogenannten Mischkomposita finden, bei denen jeweils mindestens ein Morphem aus dem Deutschen und dem Englischen zu einem Kompositum zusammengefügt werden.

Administrativenteignung	Bordcomputer	Flipflopregister	Outputniveau
Adressierungssoftware	Chartergesellschaften	Grafikchip	Pipelinebau
Aidserreger	Checkliste	Handlungsaufgaben	Pittingbildung
Altautorecycling	Chipausbeute	Hardwareentwicklung	Plotterstifte
Aluminiumspattern	Cityruf	Hochfrequenzspattern	Programmcode
Angebotsshifts	Clusterbildung	Hochleistungslasern	Proximityeffekt
Antireflexspray	Cockpitkomponenten	Hochschulmarketing	Rechnerboard
Anwendersoftware	Codetabelle	Kommunikationssoftware	recyclingfähig
Anwendungssoftware	Computeranalyse	Laserbetrieb	Rollback
Anzeigedisplay	Computeranimation	Laserinterferometern	Serviceintervalle

Applikationssoftware	computergenerierte	Laserschutzbeauftragten	Shredderschrott
Arbeitsinput	computergesteuerte	Layoutentwurf	Shutterbrille
Autotuning	computergestützt	Managementkonzeptionen	Softwarelösung
Baumanagement	Computernetz	Marketingbegriff	Soundkarten
Betriebssoftware	Coregeometrie	Memoryeffekt	Swapgeschäft
Bildschirmdisplays	Crimpzangen	Meßhardware	Teamarbeit
Binärkode	Datenhighways	Motormanagement	Trendentwicklung
Bitadressen	Displaytreiber	Offsetspannungsabgleich	Turingmaschine
Bitmuster	Einchiprechner	OffshoreEinsatz	Turnpikestraße
bitweise	Featurekatalog	OnlineDienste	Umweltmanagement

Tabelle 6: Beispiele für Mischkomposita

Besonders bemerkenswert ist hier das Beispiel *Anzeigedisplay*, eine Verdopplung einer synonymen Bedeutung aus je einem deutschen und einem englischen Morphem. Die Bildung zeigt, dass hier die Bedeutung des englischen *display* offensichtlich nicht als synonym mit *Anzeige* verstanden wird, so dass eine Notwendigkeit für eine Ergänzung durch ein quasi-synonymes deutsches Lexem als notwendig erscheint. Bei den anderen Mischkomposita finden sich sowohl solche, deren erste Konstituente aus dem englischen stammt, als auch solche, deren zweite Konstituente eine Entlehnung aus dem Englischen ist. Mischkomposita mit finaler deutscher Konstituente behalten automatisch die deutsche Flexionsmorphologie bei, Mischkomposita mit finaler englischer Konstituente scheinen sich in der Hauptsache ebenso zu verhalten.

### 5.1.2 Verteilung der Anglizismen auf die Wortarten

Da das Darmstädter Fachsprachencorpus nicht getaggt ist, war die Unterteilung der Anglizismen nach Wortarten nur näherungsweise möglich, so dass derzeit noch keine detaillierteren Aussagen über die Wortarten und unterschiedlichen morphologischen Formen gemacht werden können. Die noch ausstehende linguistische Annotation des Corpus wird hier in Zukunft detailliertere Aussagen ermöglichen. Dennoch sind die Zahlen aufschlussreich. Es zeigt sich, wenig überraschend, dass die Substantive den höchsten Anteil an den identifizierten Anglizismen stellen, gefolgt von Verben und Adjektiven. Die vierte Gruppe umfasst die sogenannten kleinen Wörter, also Präpositionen, Konjunktionen etc.

Wortart	Bespiele	Anzahl Types
Substantiv	Computer, Input, Software, Trend	> 3800
Verb	absklimmen, access, adapt, assume	> 600
Adjektiv	bitseriell, compoundiert, conceptual, recyclingfähig	> 450
Andere (Präpositionen, Konjunktionen, etc.)	and, of, by, if	> 120

Tabelle 7: Verteilung der identifizierten Anglizismen auf die Wortarten

## 6 Anteil der Anglizismen an den Fachsprachen

Die vorliegende corpusbasierte Untersuchung gibt Hinweise auf den tatsächlichen quantitativen Anteil von Anglizismen am untersuchten fachsprachlichen Corpus. Dieser scheint mit Werten zwischen 1,7 und 3,4 % in den verschiedenen Subcorpora relativ gering zu sein, wenn auch die hier gewählte Methode zur Identifizierung von Anglizismen in Corpora nur solche Lexeme als Anglizismen identifizieren kann, die anhand ihrer morphologischen bzw. orthographischen Struktur als solche an der Oberfläche erkennbar sind. Es stellt sich sodann die Frage, welche Rolle diese Anglizismen in den Fachsprachen spielen und warum Deutsche Wörter nicht die Rolle der Anglizismen ebenso gut erfüllen könnten. Die Antwort auf diese Frage ist zwiespältig. Einerseits gibt es keinen Zweifel daran, dass jede Sprache, also auch das Deutsche, die Mittel und Möglichkeiten hat, für alle Konzepte einen Namen, eine Bezeichnung zu bilden, andererseits zeichnet sich aber gerade die Fach- und Wissenschaftskommunikation durch ein Streben nach Präzision und die Vermeidung von Ambiguitäten in ihrer Terminologie aus. Zudem ist die zunehmende Internationalisierung vor allem in der Fachkommunikation eine zusätzliche Triebfeder für die Vereinheitlichung der Terminologie auch über Sprachgrenzen hinweg. Dass das Englische hier derzeit den Status einer lingua franca inne hält ist zwar kein Zufall – vor allem vor dem Hintergrund der dominanten Rolle der englischsprachigen Länder auf vielen Fachgebieten – aber es ist auch keine neue Entwicklung, dass eine Sprache einen solchen Status inne hält; man bedenke hier den eingangs schon erwähnten vergleichbaren Status des Griechischen, Lateinischen und

Französischen zu unterschiedlichen Zeiten der Geschichte. Und genau wie in der Allgemeinsprache, so spielt auch in der Fachkommunikation das Prestige eines Ausdrucksmittels und die Anerkennung als Mitglied einer Fachgesellschaft eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Verwendung der dominanten Sprache oder von Fachwörtern aus einer dominanten Sprache eingeflochten in das Vokabular der eigenen Muttersprache.

Interessant ist bei derartigen Sprachkontaktphänomenen, wie unterschiedliche Sprachen bzw. Sprechergemeinschaften auf Sprachkontakt und den damit einhergehenden Einfluss durch andere Sprachen reagieren. Das Englische selbst war mehrfach in seiner bewegten Geschichte ‚Ziel‘ von Sprachkontakten, zum Beispiel im Kontakt mit dem Latein der römischen Invasoren vor der ersten Jahrtausendwende, mit den nordischen Sprachen des Danelaw, mit dem Französischen nach 1066 und wieder mit dem Lateinischen und Griechischen in Form der in Europa besonders einflussreichen Renaissance der klassischen Sprachen. Das Englische hat aus diesen Sprachkontakten unter anderem ein außerordentlich umfangreiches Vokabular zusätzlich und parallel zu dem ursprünglich englischen Vokabular davongetragen. Die Möglichkeiten dieses sozusagen stellenweise verdoppelten Lexikons erlaubt stilistische Nuancierungen, die die Ausdrucksmöglichkeiten des Englischen enorm bereichern. Die Sprechergemeinschaft akzeptiert und beherrscht diese im Verlauf der Sprachgeschichte eingeführten Nuancierungen ohne Schwierigkeiten.

Nicht alle Sprechergemeinschaften reagieren auf derartige Sprachkontakte mit einer Bereicherung des eigenen Lexikons durch fremdsprachliche Wörter (siehe Hock, Joseph 1996: 274 ff. zur – teils resistenten – Reaktion anderer Sprachen auf fremdsprachlichen Einfluss). Die Gründe für die zu beobachtende unterschiedliche Akzeptanz fremden Sprachmaterials in der eigenen Sprache sind sicher vielfältig und resultieren aus einer Vielzahl soziokultureller Faktoren, die hier nicht diskutiert werden

können. Es ist jedoch hervorzuheben, dass das Englische trotz und vielleicht gerade wegen seiner Offenheit gegenüber Einflüssen anderer Sprachen heute einen solchen Stellenwert als *lingua franca* und eine so große weltweite Akzeptanz als Kommunikationsmittel unzähliger Menschen mit den unterschiedlichsten Muttersprachen erlangt hat.

## **7 Schlussbemerkungen**

Ziel der vorliegenden Untersuchung zu Anglizismen in den Fachsprachen war erstens eine Überprüfung der Möglichkeiten zum Einsatz corpusbasierter Untersuchungsmethoden zur Sicherung der empirischen Basis in der Anglizismenforschung. Es wurde eine morphologisch-orthographisch gestützte Methode zur Identifizierung von Anglizismen in einem Sprachcorpus vorgestellt, die die computerunterstützte, systematische Identifikation von Anglizismen in großen Corpora ermöglicht. Mit Hilfe dieser Methode wurde eine Liste von Anglizismen aus dem untersuchten Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen herausgefiltert und so eine empirisch fundiertere Aussage über den belegbaren Anteil an Anglizismen in dem entsprechenden Corpus ermöglicht. Es konnte gezeigt werden, dass corpuslinguistische Methoden verlässlichere quantitative Aussagen über den Anteil und die Verteilung von Anglizismen in bestimmten Sprachvarietäten und Fachsprachen gestatten. Ein wichtiges Forschungsdesiderat ist der Aufbau und die Erforschung progressiv über einen längeren Zeitraum aufgebauter Corpora und die Verfeinerung der Untersuchungsmethoden, um verlässlichere Aussagen über den tatsächlichen Einfluss und die Entwicklung des von Sprachen ausgeübten Einflusses auf andere Sprachen anhand authentischen Datenmaterials zu ermöglichen.

Es wurde hier nur eine relativ grobe Unterteilung in unterschiedliche Anglizistentypen nach dem Grad ihrer morphologischen Assimilation an die Zielsprache Deutsch, der binnenmorphologischen Struktur komplexer Lexeme und nach

ihrer Verteilung über die Wortarten vorgenommen. Weitere Untersuchungen zu delikateren Subklassifikationen müssen hier ebenso folgen, wie die Klärung von Fragen nach der Dichte von Anglizismen in unterschiedlichen Textsorten und dem Clustering von Anglizismen in bestimmten Textbereichen sowie die Klärung der sich verändernden geographischen, politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Rahmenbedingungen des Sprachkontakts in der Fachkommunikation.

### **Bibliography:**

Carstensen, Broder: Wieder: Die Engländerei in der deutschen Sprache. In: Die deutsche Sprache der Gegenwart. Göttingen. 1984.

Carstensen, Broder, Hans Galinsky: Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. 1963.

Crystal, David: The Cambridge Encyclopaedia of Language. Cambridge, New York, Port Chester, Melbourne, Sydney. 1987.

Crystal, David: English as a Global Language. Cambridge et al. 1997.

Crystal, David: Language Death. Cambridge. 2000.

Crystal, David: The Cambridge Encyclopedia of the English Language. Cambridge, New York, Oakleigh, Madrid, Cape Town. 1995.

Dause, August: Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft. Sprachtypen, sprachliche Kategorien und Funktionen. Stuttgart. 1997.

Duden Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. 3., völlig neubearbeitete Auflage. Duden Band 7. Mannheim et al. 2001.

Engels, Barbara: Gebrauchsanstieg der lexikalischen und semantischen Amerikanismen in zwei Jahrgängen der Welt (1954 – 1964): Eine computerlinguistische Studie zur quantitativen Entwicklung amerikanischen Einflusses auf die deutsche Zeitungssprache. Frankfurt am Main, Bern. 1976.

Fluck, Hans-Rüdiger: Fachsprachen. Einführung und Psychologie. 5. Auflage. Tübingen, Basel. 1996.

Glahn, Richard: Der Einfluß des Englischen auf die gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener

Sprache am Beispiel von „Fernsehdeutsch“. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien. 2000.

Haarmann, Harald: Kleines Lexikon der Sprachen. Von Albanisch bis Zulu. München. 2001.

Hock, Hans Henrich/Joseph, Brian D.: Language History, Language Change and Language Relationship. An Introduction to Historical and Comparative Linguistics. Berlin, New York. 1996.

Hoffman, Birgit: Wortschöpfung in der Fachsprache der EDV. »Pentagon-Bizeps oder Pentium-Prozessor?« Katholische Universität Eichstätt. (<http://www.ku-eichstaett.de>; zuletzt aktualisiert am 03.08.98). 1998.

Leisi, Ernst/Mair, Christian: Das heutige Englisch: Wesenszüge und Probleme. Achte, neubearbeitete Auflage. Heidelberg. 1999.

Porter, Martin F.: "An algorithm for suffix stripping". *Program* **14**, 130-137. 1980. (elektronische Version: <http://www.omsee.com/developer/docs/porterstem.html>; last modified on 30 October 2000, by Martin Porter.)

Thomason, Sarah G.: Language contact. An introduction. Washington, D.C. 2001.



## abstract English

Languages do not exist in isolation, most languages are in constant contact with other languages at any time in their history. Languages that are in contact with each other will exert an influence on each other which becomes most visible at the level of lexical borrowing. Research into the nature of lexical borrowing of so-called Anglicisms into German has in the past not made sufficient use of large text corpora and the methodology of corpus linguistics. This paper presents a corpus-based study of English loan words in the Darmstadt Corpus of German Languages for Specific Purposes. A method for systematic identification of Anglicisms in languages for specific purposes based on morphological and orthographic criteria is presented alongside a discussion of the types of English loan words which formally lend themselves to this type of investigation. A statistical analysis shows the uneven distribution of Anglicisms over the different subject specific subcorpora of the corpus. The paper suggests that research into the nature and distribution of Anglicisms in German can benefit from more extensive corpus-based research.

## abstract Deutsch

Sprachen existieren nicht in einem Vakuum, die meisten Sprachen stehen im Verlauf ihrer Geschichte in ständigem Kontakt mit anderen Sprachen. Sprachen, die miteinander in Kontakt stehen, üben einen Einfluss aufeinander aus, der im Bereich der lexikalischen Entlehnung am augenfälligsten wird. Die linguistische Forschung im Bereich der lexikalischen Entlehnung sogenannter Anglizismen hat sich bislang Textcorpora und die Methoden und Möglichkeiten der Corpuslinguistik noch zu wenig zu Nutze gemacht. Der vorliegende Aufsatz stellt eine corpus-basierte Untersuchung Englischer Lehnwörter im Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen vor. Es wird dabei eine Methode für die systematische Identifikation von Anglizismen auf der Basis morphologischer und orthographischer Kriterien sowie eine Diskussion der Typen Englischer Lehnwörter präsentiert, für die diese Analysemethode geeignet ist. Eine statistische Analyse legt die ungleiche Verteilung der Anglizismen in den verschiedenen fachsprachlichen Subcorpora des untersuchten Corpus dar. Abschließend werden einige Vorschläge für die zukünftige corpusbasierte Forschung im Bereich der lexikalischen Entlehnungen dargelegt.